

**Tu deinen Mund auf für die Schwachen**

Wenn wir uns umschaun, erleben wir in unserem engeren Umfeld, aber auch in der „Großwetterlage“ der Weltpolitik sehr viele Ungerechtigkeiten. Oft genug machen uns die Geschehnisse sprachlos. Wir können gar nicht mehr begreifen, dass so viel Lieblosigkeit zwischen den Menschen ist. Und dann lesen wir in Sprüche 31, 18: *„Tu deinen Mund auf für die Schwachen und für die Sache aller, die verlassen sind.“* Das ist ein ganz konkreter Auftrag, dem man sich nicht einfach entziehen kann. Also heißt es

– Augen und Ohren öffnen- wo habe ich denn die Möglichkeit, für Schwache einzutreten. Zuallererst kann ich immer Einhalt gebieten, wenn „einer einfach runtergemacht wird“. Da muss ich sagen, dass es viel besser ist, vernünftig und in einem anderen Umfeld und anderen Ton miteinander zu sprechen. Jedes Fehlverhalten hat auch seinen Ursprung und kann erörtert werden. Danach hat auch jeder die Möglichkeit, sich anders – besser – zu verhalten. Bei politischen Debatten haben wir, die wir in Demokratie leben, auch die Möglichkeit, durch entsprechende Maßnahmen Aufmerksamkeit zu erregen und eine Debatte anzuregen. Wer miteinander spricht, hat bessere Chancen auch gehört zu werden. Viel schlechter stellt es sich jedoch dort dar, wo es keine demokratischen Möglichkeiten gibt. Wenn wir an Christen denken, die unter Verfolgung leiden, sehen wir, dass diese keine menschlichen Möglichkeiten haben, aus dieser Situation herauszukommen. In diesem Jahr war der Aufruf von „Open Doors“ besonders für die verfolgten Christen in Indien und Eritrea zu beten. In kleinen Videos wurde auf die Lage der Christen in diesen Ländern aufmerksam gemacht. Die Situationen sind immer wieder erschreckend. Dennoch dürfen wir auch sehen, dass gerade in diesen Ländern durch Glaubensmut, Menschen die frohe Botschaft von Jesus hören und sich ihm zuwenden. Es ist für uns gut, zu wissen, dass sie nicht klein begeben und sogar unter Folter ihrem Heiland die Ehre geben. Grund genug für uns, unseren Mund aufzutun, so auch im Gebet. Wir geben damit Gott die Ehre und erbitten seinen Beistand. Wir beten für Opfer und Täter. Gott ist groß und wir vertrauen darauf, dass Gott denen hilft, die in Not und Unrecht leben müssen. Wir haben unseren Auftrag im Gebet und auch in der Gesellschaft: Tu deinen Mund auf für die Schwachen!

Elke Heckmann